

Opfer rechter Gewalt in Deutschland seit 1990

.....

Am 14. September 2000 veröffentlichten die »Frankfurter Rundschau« und »Der Tagesspiegel« eine Chronik, in der 93 Todesopfer rechter Gewalt seit 1990 aufgeführt waren. Die Liste wurde von beiden Zeitungen am 5. Oktober 2001 sowie am 6. März 2003 aktualisiert. Zuletzt erschien am 16. September 2010 eine Fortschreibung der Chronik im »Der Tagesspiegel« und der Wochenzeitung »Die Zeit«. Sie dokumentierte 137 Todesopfer rechter Gewalt seit der deutschen Vereinigung. Weitere 14 Gewalttaten wurden als Verdachtsfälle bewertet. Bei ihnen bestanden plausible Anhaltspunkte für ein rechtes Tatmotiv, dieses konnte aber nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Ein Ordner »Verdachtsfälle« liegt in der Ausstellung aus.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der ersten Chronik 2000 erkannte die Bundesregierung nur 24 der aufgenommenen Fälle als Opfer rechter Gewalt an. 2001 änderten die Innenminister von Bund und Ländern die Kriterien für die Erfassung rechter Straftaten: Die Definition von Extremismus – wonach es sich um Anschläge handelt, die gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung gerichtet sind – wurde durch die Definition »Politisch motivierte Kriminalität« ersetzt. Seitdem sollen Polizeibeamte Gewalttaten dann als rechts werten, »wenn die Umstände der Tat oder die Einstellung des Täters darauf schließen lassen, dass sie sich gegen eine Person aufgrund ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, sexuellen Orientierung, Behinderung oder ihres äußeren Erscheinungsbildes bzw. ihres gesellschaftlichen Status« richten (Bundesamt für Verfassungsschutz 2010).

Durch die neue Definition änderte sich die Praxis der Anerkennung allerdings nur unwesentlich. Auch eine angekündigte Neubewertung von Fällen aus den 1990er Jahren blieb unvollständig. Ob ein Übergriff als rechts gewertet wird, entscheiden die zuständigen Polizeidienststellen. Deren Einschätzungen werden vom Bundeskriminalamt nicht mehr infrage gestellt. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Ausstellung bewertet das Bundeskriminalamt 47 der 156 dokumentierten Fälle als rechte Gewalttaten.

Der folgenden Arbeit liegen die Chroniken von »Frankfurter Rundschau«, »Der Tagesspiegel« und die »Die Zeit« sowie Recherchen von der Kulturwissenschaftlerin Julia Stegmann zugrunde. Weder diese Chronik noch andere Listen sind jedoch vollständig. Es gibt viele Zweifelsfälle, und die tatsächliche Zahl der Opfer dürfte höher liegen.

Diese Ausstellung ist eine vierte Fassung. Sie wurde zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins Opferperspektive und im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2010 überarbeitet. Erfasst wurden dabei jene Todesfälle, bei denen der Tat von Zeugen oder der Polizei eine rechte Tatmotivation zugeschrieben wurde und wenn in den Tatumständen Feindbilder gegen gesellschaftliche Gruppen erkennbar eine bestimmende oder eskalierende Rolle spielten. Zentral war der Nachweis einer rechten Tatmotivation.

Die Ausstellung dokumentiert insgesamt 156 Fälle von 1990 bis 2010. Besonderer Dank gilt: den Autorinnen und Autoren der Chroniken sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Textarchive von »Frankfurter Rundschau«, »Der Tagesspiegel« und »Die Zeit«: Heike Kleffner, Frank Jansen, Johannes Radke, Toralf Staudt, Karl-Heinz Baum, Jörg Feuck, Detlef Franke, Michael Grabenströer, Stephan Hebel, Peter Henkel, Iris Hillberth, Bernhard Honnigfort, Astrid Hölscher, Cordula Mäbert, Thomas Maron, Ingrid Müller-Münch, Karsten Plog, Knut Pries, Helmut Schröder, Tobias Singelstein und Andreas Spannbauer; der Mobilen Beratung für Opfer rechter Gewalt in Sachsen-Anhalt, der Opferberatung der RAA Leipzig, der Mobilen Beratung in Thüringen für Demokratie gegen Rechtsextremismus, ReachOut Berlin, dem »Berberinfo«, dem Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin, dem »Antifaschistischen Infoblatt«, den Bildredaktionen des »Stern« und der »Zeit«, den Fotografen und Angehörigen, die unentgeltlich Fotos der Opfer zur Verfügung gestellt haben sowie subtextnetwork für die Übersetzungen.

Leider konnten nicht alle Urheber der Bilder ermitteln werden. Etwaige Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber mögen bitte den Kontakt zu uns suchen.

Die Ausstellung wird seit Mai 2004 vom Verein Opferperspektive betreut und seit 2008 als Wanderausstellung der Opferperspektive und der Friedrich-Ebert-Stiftung an verschiedenen Ausstellungsorten in ganz Deutschland ausgestellt. Sie wurde zudem gefördert durch den Fonds Soziokultur, die Dr. Hildegard Hansche-Stiftung, den Verein 2002 sowie die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. Besonderer Dank gilt der Friedrich-Ebert-Stiftung, die die vierte Aktualisierung ermöglichte.

Rebecca Forner, 2011

.....

Mahmud Azhar, 40 Jahre

Am 7. Januar 1990 wurde er auf dem Heimweg von der Freien Universität Berlin von einem Mann rassistisch beschimpft und bedroht. Als er sich in ein Gebäude der Universität flüchtete, um Hilfe zu rufen, schlug ihm der Angreifer einen Feuerlöscher auf den Kopf. Am 6. März 1990 erlag er seinen Verletzungen.

Andrzej Fratzak

Am 7. Oktober 1990 wurde er bei einem Überfall durch drei rechte Jugendliche vor einem Nachtclub in Lübbenau (Brandenburg) zu Tode getreten und geprügelt.

Amadeu Antonio Kiowa, 28 Jahre

In der Nacht auf den 25. November 1990 wurde er vor einem Gasthof in Eberswalde (Brandenburg) von etwa 60 rechten Jugendlichen, die Jagd auf Schwarze machten, mit Knüppeln angegriffen und ins Koma geprügelt. Er starb elf Tage später.

Klaus-Dieter Reichert, 24 Jahre

Am 11. Dezember 1990 wurde er in seiner Wohnung in Berlin-Lichtenberg von drei rechten Skinheads, die beauftragt waren, Schulden einzutreiben, zusammengeschlagen. In Panik sprang er aus dem Fenster, fiel zehn Stockwerke tief und starb.

Nihad Yusufoglu, 17 Jahre

Er wurde am 28. Dezember 1990 in Hachenburg (Rheinland-Pfalz) von einem Gleichaltrigen, der enge Verbindungen zur neonazistischen Taunusfront hatte, durch einen Messerstich ins Herz getötet.

Obdachloser, 31 Jahre

Er wurde am 31. Dezember 1990 in Flensburg (Schleswig-Holstein) von rechten Skinheads getreten und zusammengeschlagen. Er starb sechs Tage später an seinen Verletzungen.

Alexander Selchow, 21 Jahre, Bundeswehrsoldat

Am 31. Dezember 1990 wurde er in Rosdorf (Niedersachsen) von zwei 18-jährigen Skinheads, die der Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP) angehörten, mit mehreren Messerstichen erstochen.

Jorge João Gomondai, 28 Jahre

Am 31. März 1991 wurde er in Dresden (Sachsen) von einer Gruppe Nazi-Skinheads in der Straßenbahn angegriffen. Entweder wurde er aus dem Wagen gestoßen, oder er sprang selbst aus Angst vor seinen Angreifern. Er starb an seinen schweren Kopfverletzungen.

Matthias Knabe, 23 Jahre

Am 8. Mai 1991 wurde der Punk in Gifhorn (Niedersachsen) von 15 rechten Skinheads angegriffen und auf die Bundesstraße 4 getrieben, wo er von einem Auto angefahren wurde. Er starb am 4. März 1992 an seinen Hirnverletzungen.

Helmut Leja, 39 Jahre, obdachlos

Am 4. Juni 1991 wurde er in einem Waldstück bei Gifhorn-Kästorf (Niedersachsen) von einem rechten Jugendlichen, der ihn als »Abschaum« bezeichnet hatte, erstochen.

Agostinho Comboio, 34 Jahre

Am 16. Juni 1991 wurde er in Friedrichshafen (Baden-Württemberg) von einem Rechten verprügelt und erstochen.

Samuel Kofi Yeboah, 27 Jahre

Am 19. September 1991 verbrannte er bei einem Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim in Saarlouis (Saarland).

Gerd Himmstädt, 30 Jahre

Am 1. Dezember 1991 wurde er von sieben Jugendlichen, die sich dem harten Kern der rechten Szene zurechneten, in Hohenselchow (Brandenburg) mit Baseballschlägern so schwer verprügelt, dass er drei Tage später an seinen Verletzungen starb.

Timo Kählke, 29 Jahre

Er wurde am 12. Dezember 1991 in Meuro Wehrsportgruppe erschossen. Die Neonazis wollten sein Auto für einen Überfall stehlen.

Dreiköpfige Familie aus Sri Lanka

Sie starben am 31. Januar 1992 bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Lampertheim (Hessen).

Dreiköpfige Familie aus Sri Lanka

Sie starben am 31. Januar 1992 bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Lampertheim (Hessen).

Dreiköpfige Familie aus Sri Lanka

Sie starben am 31. Januar 1992 bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Lampertheim (Hessen).

Dragomir Christinel, 18 Jahre, Asylbewerber

Er wurde am 15. März 1992 bei einem Überfall von 25 rechten Jugendlichen auf ein Asylbewerberheim in Saal (Mecklenburg-Vorpommern), der angeblich aus Rache für eine Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Rumänen erfolgte, zu Tode geprügelt.

Gustav Schneeclaus, 53 Jahre, Seemann

Weil er Hitler als »großen Verbrecher« bezeichnet hatte, wurde er am 18. März 1992 in Buxtehude (Niedersachsen) von Nazi-Skinheads so schwer misshandelt, dass er an den Folgen seiner Verletzungen starb.

Ingo Finnern, 31 Jahre, obdachlos

Nachdem er sich gegenüber einem rechten Skinhead als Sinto zu erkennen gegeben hatte, wurde er am 19. März 1992 in Flensburg (Schleswig-Holstein) von ihm in das Hafenbecken gestoßen und ertrank.

Erich Bosse

Er kam am 4. April 1992 bei einem Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim in Hörstel (Nordrhein-Westfalen) ums Leben.

Nguyen Van Tu, 24 Jahre

Am 24. April 1992 versuchte er zwei vietnamesischen Freunden zu helfen, die in Berlin-Marzahn von einer Gruppe rechter Jugendlicher verprügelt wurden. Als er mit den Jugendlichen diskutieren wollte, wurde er von einem der Angreifer mit einem Messer erstochen.

Thorsten Lamprecht, 23 Jahre

Am 9. Mai 1992 wurde er in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) bei einem Überfall von 60 Nazi-Skinheads auf eine Punk-Fete mit Baseballschlägern getötet.

Emil Wendtland, 50 Jahre, obdachlos

Er wurde am 1. Juli 1992 von drei rechten Jugendlichen, die sich zum »Penner klatschen« verabredet hatten, im Rosengarten von Neuruppin (Brandenburg) zusammengeschlagen und anschließend erstochen.

Sadri Berisha, 56 Jahre

Am 8. Juli 1992 wurde der Kosovo-Albaner von sieben jungen Neonazis bei einem Angriff auf seine Unterkunft in Ostfildern-Kemnat (Baden-Württemberg) mit einem Baseballschläger erschlagen. Die Täter gaben an, »Polacken klatschen« zu wollen.

Dieter Klaus Klein, 49 Jahre, obdachlos

Weil er sich über den Lärm und die »Sieg Heil«-Rufe beschwert hatte, wurde er in der Nacht zum 1. August 1992 im Stadtpark von Bad Breisig (Rheinland-Pfalz) von zwei Nazi-Skinheads zusammengetreten und danach mit einem Kampfmesser erstochen.

Ireneusz Szyderski, 24 Jahre, Erntehelfer

Er wurde am 3. August 1992 nach dem Besuch in einem Discozelt in Stotternheim (Thüringen) angegriffen. Als er das Gelände über den Zaun zu verlassen versuchte, wurde er von drei Ordnern, die der rechten Skinheadszene angehörten, so schwer verprügelt, dass er an den Verletzungen an Kopf und Rücken starb.

Frank Bönisch, 35 Jahre, obdachlos

Er starb am 24. August 1992, als ein 23-jähriger Nazi-Skinhead auf dem Zentralplatz in Koblenz (Rheinland-Pfalz) die gesamte Munition seiner Smith & Wesson auf eine Gruppe Obdachloser, Punks und Drogenabhängiger abfeuerte.

Günter Schwannecke, 58 Jahre, obdachlos

Am 29. August 1992 wurden er und ein weiterer Obdachloser auf einer Parkbank in Berlin-Charlottenburg von einem Ku-Klux-Klan-Mitglied mit einem Baseballschläger zusammengeschlagen. Er erlag am 5. September 1992 seinen Verletzungen.

Waltraud Scheffler, Aushilfskellnerin

Am 11. Oktober 1992 provozierten Neonazis vor einer Diskothek in Geierswalde (Sachsen) mit »Sieg Heil«-Rufen und prügelten auf Umstehende ein. Scheffler, die versuchte, die Angreifer zu beschwichtigen, wurde mit einer Holzlatte auf den Kopf geschlagen. Sie starb 13 Tage später an ihren schweren Verletzungen.

Rolf Schulze, 52 Jahre, obdachlos

Am 7. November 1992 traf er auf drei rechte Jugendliche, die mit Messern und Baseballschlägern über den Bahnhof Schönefeld (Brandenburg) patrouillierten. Die Täter brachten ihn zum Kölpinsee bei Lehnin, wo sie ihn traten und schlugen, mit einer Propangasflasche verprügelten und mehrmals im See untertauchten. Seine Leiche wurde mit Benzin übergossen und angezündet.

Karl-Hans Rohn, 53 Jahre, Metzger

Am 13. November 1992 wurde er in Wuppertal (Nordrhein-Westfalen) in einem Lokal von zwei Rechten geschlagen, erstickt und angezündet, nachdem er sich als Jude ausgegeben hatte.

Alfred Salomon, 92 Jahre, Rentner

Am 21. November 1992 starb er nach den Schlägen eines Altnazis an einem Herzinfarkt in einem Altenheim in Wülfrath (Nordrhein-Westfalen). Der Holocaustüberlebende war zuvor immer wieder von anderen Insassen als »Saujud« bezeichnet und systematisch ausgegrenzt worden.

Silvio Meier, 27 Jahre, Drucker

Am 21. November 1992 geriet er mit drei anderen Linken am Berliner U-Bahnhof Samariterstraße in eine Auseinandersetzung mit fünf Neonazis, nachdem sie einen von ihnen aufgefordert hatten, den Aufnäher »Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein« abzunehmen. Zwei der Begleiter Meiers wurden schwer verletzt, er selbst durch Stiche in die Lunge getötet.

Bahide Arslan, 51 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 23. November 1992 in Mölln (Schleswig-Holstein) bei einem durch Neonazis verübten Brandanschlag auf ein Haus, das von aus der Türkei stammenden Familien bewohnt wurde. Bei dem Anschlag starben auch ihre beiden Enkelinnen Yeliz Arslan und Ayse Yilmaz.

Ayse Yilmaz, 14 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 23. November 1992 in Mölln (Schleswig-Holstein) bei einem durch Neonazis verübten Brandanschlag auf ein Haus, das von aus der Türkei stammenden Familien bewohnt wurde. Bei dem Brandanschlag starben auch ihre Großmutter Bahide Arslan und ihre Cousine Yeliz Arslan.

Yeliz Arslan, 10 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 23. November 1992 in Mölln (Schleswig-Holstein) bei einem durch Neonazis verübten Brandanschlag auf ein Haus, das von aus der Türkei stammenden Familien bewohnt wurde. Bei dem Brandanschlag starben auch ihre Großmutter Bahide Arslan und ihre Cousine Ayse Yilmaz.

Hans-Jochen Lommatsch, 51 Jahre, Baumaschinist

Er wollte am 18. Dezember 1992 in Oranienburg (Brandenburg) nach seinem Auto sehen, als er von zwei rechten Skinheads angegriffen und von einem der Beiden mit Tritten und Faustschlägen getötet wurde.

Sahin Calisir, 20 Jahre

Er wurde am 27. Dezember 1992 auf der Autobahn 57 bei Meerbusch (Nordrhein-Westfalen) von einem Rechten mit dem Auto verfolgt und gerammt. Als er aus Angst seinen Wagen verließ, wurde von einem vorbeifahrenden Auto erfasst und tödlich verletzt.

Karl Sidon, 45 Jahre, Parkwächter

Am 18. Januar 1993 geriet er in Arnstadt (Thüringen) mit rechten Jugendlichen, mit denen er schon mehrfach Auseinandersetzungen gehabt hatte, in Streit und wurde bewusstlos geschlagen. Danach zogen ihn die Jugendlichen auf die Straße, wo er von vorbeifahrenden Autos tödlich verletzt wurde. Er starb im Krankenhaus.

Mario Jödecke, 23 Jahre

In der Nacht zum 24. Januar 1993 kam es in Schlotheim (Thüringen) vor einer Pizzeria während eines »Heavy Metal Abends« zu einer Schlägerei zwischen linken Punks und rechten Heavy-Metal-Fans. Im Verlauf der Schlägerei vor dem Haus wurde Jödecke, der mit einem Baseballschläger bewaffnet war, von einem 17-jährigen Nazi-Skin durch einen Messerstich ins Herz getötet.

Mike Zerna, 22 Jahre

Er wurde in der Nacht zum 19. Februar 1993 in Hoyerswerda (Sachsen) bei einem Überfall von rechten Skinheads auf linke Jugendliche zusammengeschlagen. Danach kippten die Angreifer einen Wagen auf den am Boden liegenden Zerna. Er starb sechs Tage später an seinen Verletzungen.

Mustafa Demiral, 56 Jahre

Am 9. März 1993 wurde der Herzranke in Mülheim/Ruhr (Nordrhein-Westfalen) von zwei Deutschen angepöbelt. Als er sich zur Wehr setzte, zielten die Mitglieder der Republikaner mit einer Gaspistole auf seinen Kopf. Demiral brach zusammen und starb kurz darauf an einem Herzanfall.

Matthias Lüders, 23 Jahre, Wehrpflichtiger

Bei einem Überfall von 40 rechten Skinheads auf eine Diskothek in Obhausen (Sachsen-Anhalt) am 24. April 1993 erhielt er zwei Schläge auf den Kopf. Er erlag zwei Tage später seinen Verletzungen.

Belaid Baylal, 42 Jahre, Asylbewerber

Am 8. Mai 1993 wurde er Opfer eines Angriffs zweier rechter Skinheads in einer Gaststätte in Belzig (Brandenburg). Er wurde beschimpft, geprügelt und musste mit lebensgefährlichen Verletzungen am Dünndarm ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er starb am 4. November 2000 infolge eines Darmverschlusses.

Gürsün Inçe, 27 Jahre

Sie starb am 29. Mai 1993 bei einem Brandanschlag auf das von der Familie Genç bewohnte Haus in Solingen (Nordrhein-Westfalen).

Hatice Genç, 18 Jahre

Sie starb am 29. Mai 1993 bei einem Brandanschlag auf das von der Familie Genç bewohnte Haus in Solingen (Nordrhein-Westfalen).

Hülya Genç, 9 Jahre

Sie starb am 29. Mai 1993 bei einem Brandanschlag auf das von der Familie Genç bewohnte Haus in Solingen (Nordrhein-Westfalen).

Saime Genç, 4 Jahre

Sie starb am 29. Mai 1993 bei einem Brandanschlag auf das von der Familie Genç bewohnte Haus in Solingen (Nordrhein-Westfalen).

Gülüstan Öztürk, 12 Jahre

Sie starb am 29. Mai 1993 bei einem Brandanschlag auf das von der Familie Genç bewohnte Haus in Solingen (Nordrhein-Westfalen).

Horst Hennersdorf, 37 Jahre, obdachlos

Am 5. Juni 1993 wurde er in Fürstenwalde (Brandenburg) von zwei jungen Rechten zu Tode gequält. Mehrere Zeugen beobachteten die Tat, ohne einzuschreiten.

Obdachloser, 33 Jahre

Der Schlafende wurde am 16. Juli 1993 in Marl (Nordrhein-Westfalen) als »Judensau« beschimpft und von einem rechten Skinhead mit Schlägen und Tritten bewusstlos geschlagen. Er starb drei Monate später, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben.

Hans-Georg Jakobson, 35 Jahre

Am 28. Juli 1993 wurde der Schlafende von drei rechten Skinheads in einer S-Bahn nahe Strausberg (Brandenburg) geschlagen und getreten. Anschließend warfen sie ihn aus der fahrenden S-Bahn. Er starb an seinen Verletzungen.

Michael Gäbler, 18 Jahre

Am 19. November 1993 kam es in einem Zittauer Jugendklub (Sachsen) während einer Party zu einem Streit mit einem Gast, der aufgrund nationalistischer Sprüche Hausverbot erteilt bekam. 150 Meter vom Klubhaus entfernt, führten Gäbler und ein Begleiter danach eine verbale Auseinandersetzung mit ihm. Als sich der Begleiter zum Gehen abwandte, stach der bekennende Neonazi mehrmals auf Gäbler ein, der seinen schweren Verletzungen erlag.

Kolong Jamba (auch: Bakary Singateh), 19 Jahre, Asylbewerber

Er wurde am 7. Dezember 1993 im Eilzug von Hamburg nach Buchholz (Niedersachsen) von einem 54-jährigen Deutschen durch einen Messerstich in den Bauch tödlich verletzt, weil sich dieser angeblich durch den Asylbewerber gestört gefühlt hatte.

Eberhart Tennstedt, 43 Jahre, obdachlos

In der Nacht des 5. Mai 1994 wurden er und ein weiterer Obdachloser in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) von drei Angehörigen einer rechten Clique geschlagen und mit Schüssen aus einer Gaspistole in einen Fluss getrieben. Sein Begleiter konnte sich retten, Tennstedt ertrank. Die Täter gaben an, »Penner« würden nicht ins Stadtbild passen.

Klaus R., 43 Jahre

Er geriet am 28. Mai 1994 mit einer Gruppe von sechs Skinheads, die eine Wohnung in einem Leipziger Mietshaus (Sachsen) besetzt hatten, in Streit und wurde von diesen zu Tode geprügelt.

Beate Fischer, 32 Jahre, Prostituierte

Am 23. Juli 1994 wurde sie von drei rechten Skinheads getötet. Sie war den Tätern zunächst freiwillig gefolgt, wollte nach einer Misshandlung jedoch gehen. Daraufhin wurde sie mehrfach vergewaltigt und anschließend erwürgt. Ihre Leiche wurde vor die Mülltonnen eines Hauses in Berlin-Reinickendorf gelegt.

Jan W., 45 Jahre, Bauarbeiter

Am 26. Juli 1994 wurde der Pole von einer Gruppe junger Deutscher in die Berliner Spree getrieben und gewaltsam daran gehindert, ans Ufer zurückzuschwimmen. Er ertrank.

Gunter Marx, 42 Jahre

Am 6. August 1994 wurde er in Velten (Brandenburg) von einer Gruppe von Rechten, die ihn ausrauben wollten, vom Fahrrad getreten. Als er ihnen sagte, dass er kein Geld bei sich habe, wurde er von einem der jungen Männer mit einem schweren Schraubenschlüssel erschlagen.

Piotr Kania, 18 Jahre

Am 6. November 1994 geriet er auf dem Bahnhof von Rotenburg/Fulda (Hessen) in eine Auseinandersetzung mit fünf Bundeswehrrekruten. Nach Zeugenaussagen war einer der Soldaten eindeutig als Rechter erkennbar, weswegen ihn Kania als »Nazischwein« bezeichnete. Er verfolgte ihn bis zum Bahnhofsvorplatz, wo dieser sich plötzlich umdrehte und Kania einen Stoßdolch gezielt ins Herz ramnte.

Horst Pulter, 65 Jahre, obdachlos

Am 5. Februar 1995 wurde der auf einer Parkbank im Stadtpark von Velbert (Nordrhein-Westfalen) Schlafende von sieben jugendlichen Neonazis durch Tritte verletzt. Einer der Angreifer versetzte ihm zum Schluss einen tödlichen Messerstich.

Peter T., 24 Jahre, Bundeswehrsoldat

Am 25. Mai 1995 wurde er bei einem Ausflug an einen Stausee bei Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) von etwa 20 rechten Skinheads, die zuvor Pakistanis angegriffen hatten, zusammengeschlagen. Er starb neun Tage später.

Dagmar Kohlmann, 25 Jahre

Sie wurde am 16. Juli 1995 in Gladbeck (Nordrhein-Westfalen) von dem Neonazi Thomas Lemke und dessen Freundin getötet. Der zu diesem Zeitpunkt schon mit Haftbefehl gesuchte Lemke hatte seine Freundin in den Mord verwickelt, um sich vor belastenden Aussagen zu schützen.

Klaus-Peter Beer, 48 Jahre

In der Nacht zum 7. September 1995 wurde der Homosexuelle von zwei Nazi-Skinheads in Amberg (Bayern) in den Fluss Vils geworfen. Er ertrank.

Miya Makodila, 14 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Legrand Makodila Mbongo, 5 Jahre

Er verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Françoise Makodila Landu, 32 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Rabia El Omari, 17 Jahre

Er verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Sylvio Bruno Comlan Amoussou, 27 Jahre

Er verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Monica Maiamba Bunga, 27 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Nzusana Bunga, 7 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Christelle Makodila Nsimba, 8 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Jean-Daniel Makodila Kosi, 3 Jahre

Er verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Christine Makodila, 17 Jahre

Sie verbrannte in der Nacht zum 18. Januar 1996 bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Lübeck (Schleswig-Holstein).

Sven Beuter, 23 Jahre

Am 15. Februar 1996 wurde er in Brandenburg/ Havel (Brandenburg) von einem rechten Skinhead so schwer verprügelt, dass er fünf Tage später starb. Der Täter wollte an ihm seinen Hass auf »Zecken«, wie Linke und Punks von der rechten Szene genannt werden, ablassen.

Patricia Wright, 23 Jahre

Am 3. Februar 1996 wurde sie in Bergisch Gladbach (Nordrhein-Westfalen) von dem Neonazi Thomas Lemke mit 91 Messerstichen getötet, weil sie einen »Nazis raus«-Aufnäher auf der Jacke trug.

Martin Kemming, 26 Jahre

Am 15. März 1996 wurde Martin Kemming, ein Aussteiger aus der rechten Szene, in Dorsten-Rhade (Nordrhein-Westfalen) von dem Neonazi Thomas Lemke erschossen. Er hielt Kemming, der ihn zuvor angezeigt und belastet hatte, für einen Verräter.

Bernd G., 43 Jahre, Geschäftsmann

Er wurde am 8. Mai 1996 in Leipzig-Wahren (Sachsen) nach einer Sauffour mit drei Rechten von ihnen zusammengeschlagen und erstochen. Die Leiche versenkten die drei Täter im Ammelshainer See, wo sie eine Woche später gefunden wurde.

Boris Morawek, 26 Jahre

Er wurde am 11. Juli 1996 auf einem Platz in Wolgast (Mecklenburg-Vorpommern) von zwei rechten Skinheads mit Tritten und Schlägen traktiert. Sie beschuldigten ihn, ein »Kinderschänder« zu sein, der »keine Rechte mehr habe«. Von Zeugen gerufene Polizisten verhinderten nicht, dass weiterhin auf ihn eingetreten wurde. Zwei Tage später starb Morawek an seinen schweren Kopfverletzungen.

Werner Weickum, 44 Jahre, Elektriker

Er wurde am 19. Juli 1996 am Bahnhof von Eppingen (Baden-Württemberg) von einer rechtsgerichteten Jugendbande überfallen, ausgeraubt und zu Tode geprügelt.

Andreas Götz, 34 Jahre

Er starb an den Folgen eines Überfalls durch sechs rechte Jugendliche am 1. August 1996 in Eisenhüttenstadt (Brandenburg). Sie erbeuteten 90 DM und erpressten die Geheimnummer seiner EC-Karte, indem sie auf ihn einschlugen und ihm auf den Kopf sprangen.

Achmed Bachir, 30 Jahre, Asylbewerber

Er wurde am 23. Oktober 1996 in Leipzig (Sachsen) vor einem Gemüseladen durch einen Messerstich ins Herz getötet, als er zwei deutschen Kolleginnen zu Hilfe kommen wollte, die von zwei Nazi-Skinheads attackiert und als »Türkenschlampen« bezeichnet worden waren.

Phan Van Toau, 42 Jahre

Er wurde am 31. Januar 1997 am Bahnhof von Fredersdorf (Brandenburg) von einem Deutschen hochgehoben und mit dem Kopf auf den Betonboden geworfen. Er starb drei Monate später in einer Rehabilitationsklinik.

Frank Böttcher, 17 Jahre

Er wurde am 8. Februar 1997 in Magdeburg Neu Olvenstedt (Sachsen-Anhalt) von einem gleichaltrigen Mitglied der rechten Szene mit Springerstiefeln getreten. Der Angreifer stach den am Boden liegenden Punk mit einem Butterflymesser mehrmals in den Rücken. Böttcher starb kurz darauf im Krankenhaus.

Antonio Melis, 37 Jahre

Er wurde am 13. Februar 1997 in Caputh (Brandenburg) von einem 18-Jährigen und einem 25-Jährigen mit Schlägen und Tritten schwer misshandelt und anschließend von dem 18-Jährigen in der Havel ertränkt.

Stefan Grage, 33 Jahre, Polizist

Am 23. Februar 1997 wurde er auf dem Autobahn-Parkplatz Roseburg (Schleswig-Holstein) von dem wegen versuchten Mordes an einem linken Buchhändler flüchtigen Neonazi Kai Diesner erschossen.

Horst Gens, 50 Jahre, arbeitslos

Er wurde am 22. April 1997 in Sassnitz (Mecklenburg-Vorpommern) von vier jungen Männern entführt, die »Assis klatschen« wollten. Er wurde geschlagen und in einen Straßengraben geworfen. Die Täter kamen später nochmals zurück und erschlugen ihn mit einem 30 Kilogramm schweren Stein.

Augustin Blotzki, 59 Jahre, arbeitslos

Am 8. Mai 1997 wurde er in Königs Wusterhausen (Brandenburg) von einer Gruppe junger Rechter zweimal innerhalb weniger Stunden in seiner Wohnung überfallen. Die Täter beschimpften ihn als »Ausländersau« und prügelten ihn zu Tode.

Matthias S., 39 Jahre

Am 23. September 1997 wurde er in Cottbus (Brandenburg) von einem 19-jährigen rechten Skinhead erstochen, nachdem er diesen als »Nazisau« beschimpft hatte.

Erich Fisk, obdachlos

Am 23. September 1997 wurde er in Angermünde (Brandenburg) mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden, die ihm junge Männer »aus purer Langeweile« zugefügt hatten. Knapp ein Jahr später, am 30. August 1998, starb er im Krankenhaus, ohne noch einmal aus dem Koma aufgewacht zu sein.

Georg V., 46 Jahre

Er wurde am 27. September 1997 vom selben rechten Skinhead, der vier Tage zuvor Matthias S. erstochen hatte, in Cottbus (Brandenburg) wegen geringfügiger Geldschulden getötet.

Josef Anton Gera, 59 Jahre, Rentner

Am 14. Oktober 1997 wurden ihm in Bochum (Nordrhein-Westfalen) von einem 26-jährigen und einem 34-jährigen Neonazi mit einem Stahlrohr schwere innere Verletzungen zugefügt, denen er am 17. Oktober 1997 erlag.

Jana Georgi, 14 Jahre

Sie wurde am 26. März 1998 in Saalfeld (Thüringen) auf offener Straße von einem 15-jährigen Sympathisanten der rechten Szene erstochen. Der Täter gab laut Polizeiberichten »Rache« als Tatmotiv an. Georgi habe ihn vor einiger Zeit als »Scheiss-Fascho« beschimpft.

Nuno Lourenço, 49 Jahre, Zimmermann

Am 4. Juli 1998 wurde er von acht Männern im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, die nach dem WM-Ausscheiden der deutschen Fußballnationalmannschaft »Ausländer klatschen« wollten, in Leipzig (Sachsen) zusammengeschlagen. Er starb am 29. Dezember 1998 in Portugal an den Folgen der Verletzungen.

Farid Guendoul (auch: Omar Ben Noui), 28 Jahre, Asylbewerber

Er wurde in der Nacht zum 13. Februar 1999 in Guben (Brandenburg) von einer Gruppe junger Neonazis gejagt. Dabei trat er in Panik eine Glastür ein und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Egon Efferts, 58 Jahre, Frührentner

Am 17. März 1999 wurde er in Duisburg (Nordrhein-Westfalen) von drei bekennenden Neonazis »aus purer Lust auf Menschenjagd« totgetreten.

Peter Deutschmann, 44 Jahre, obdachlos

Am 9. August 1999 wurde er in Eschede (Niedersachsen) von einem 17-Jährigen und einem 18-Jährigen totgetreten, nachdem er sie mehrmals aufgefordert hatte, »den Scheiß mit dem Skinhead-Gehabe zu lassen«.

Carlos Fernando, 35 Jahre

Der Mosambikaner wurde am 15. August 1999 in Kolbermoor (Bayern) von einem 31-Jährigen so massiv verprügelt, dass er am 30. September 1999 seinen schweren Kopfverletzungen erlag. Der Täter gab an, dass Fernando ihn gereizt habe, weil er ein »Neger« gewesen sei.

Patrick Thürmer, 17 Jahre, Lehrling

In der Nacht zum 2. Oktober 1999 griffen rechte Skinheads ein Punkfestival in Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) an. Thürmer und einem Freund gelang es zunächst, zu einem in der Nähe gelegenen Bauernhof zu flüchten. Später wurde er dort jedoch von drei Hooligans, die ihnen gefolgt waren, mit Fußtritten, einer Axt und einem Billardqueue bewusstlos geprügelt. Am Morgen darauf fanden ihn Anwohner. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus.

Kurt Schneider, 38 Jahre, Sozialhilfeempfänger

In der Nacht zum 6. Oktober 1999 wurde er von vier rechten Skinheads in Berlin-Lichtenberg zu Tode gequält.

Hans Werner Gärtner, 37 Jahre

In der Nacht zum 8. Oktober 1999 wurde er in Löbejün (Sachsen-Anhalt) aus Rache für eine Anzeige von drei Rechten über Stunden zu Tode gequält. Laut Gericht hielt besonders einer der Täter Gärtner wegen »seiner leichten geistigen Behinderung für einen minderwertigen Menschen«, der es »nicht verdient habe zu leben«.

Daniela Peyerl, 18 Jahre

Sie wurde am 1. November 1999 von ihrem 16-jährigen Bruder in Bad Reichenhall (Bayern) erschossen. Der Täter tötete sich anschließend selbst. Die Polizei entdeckte bei der Durchsuchung seines Zimmers aufgemalte Hakenkreuze, Hitlerbilder, Gewaltvideos und rechte CDs.

Karl-Heinz Lietz, 54 Jahre

Er wurde am 1. November 1999 vom 16-jährigen Bruder von Daniela Peyerl in Bad Reichenhall (Bayern) erschossen. Der Täter tötete sich anschließend selbst. Die Polizei entdeckte bei der Durchsuchung seines Zimmers aufgemalte Hakenkreuze, Hitlerbilder, Gewaltvideos und rechte CDs.

Horst Zillenbiller, 60 Jahre

Er wurde am 1. November 1999 vom 16-jährigen Bruder von Daniela Peyerl in Bad Reichenhall (Bayern) erschossen. Der Täter tötete sich anschließend selbst. Die Polizei entdeckte bei der Durchsuchung seines Zimmers aufgemalte Hakenkreuze, Hitlerbilder, Gewaltvideos und rechte CDs.

Ruth Zillenbiller, 59 Jahre

Sie wurde am 1. November 1999 vom 16-jährigen Bruder von Daniela Peyerl in Bad Reichenhall (Bayern) erschossen. Der Täter tötete sich anschließend selbst. Die Polizei entdeckte bei der Durchsuchung seines Zimmers aufgemalte Hakenkreuze, Hitlerbilder, Gewaltvideos und rechte CDs.

Jörg D., 39 Jahre

Er wurde am 29. Dezember 1999 von drei Neonazis im S-Bahntunnel von Halle-Neustadt (Sachsen-Anhalt) zu Tode geprügelt. Weil sie ihn als »behindert« ansahen, zertraten die Täter Jörg D. mit Springerstiefeln das Gesicht. Er starb im Krankenhaus.

Bernd Schmidt, 52 Jahre, obdachloser Glasdesigner

Er wurde in seiner Baracke in Weißwasser (Sachsen) von zwei 15-jährigen und einem 16-jährigen Jugendlichen zu Tode geprügelt. Sie wollten 900 DM für ein Moped erpressen, die Schmidt nicht zahlen konnte. Er starb nach dreitägigen Misshandlungen am 31. Januar 2000 an Hirnblutungen und einer Lungenentzündung, die er sich durch das Einatmen seines Bluts zugezogen hatte. Vor Gericht sagte einer der Täter, Leute wie Schmidt seien »menschlicher Schrott«.

Helmut Sackers, 60 Jahre

Am 29. April 2000 wurde er von einem Neonazi im Treppenhaus eines Plattenbaus in Halberstadt (Sachsen-Anhalt) erstochen, weil er sich über laute Nazimusik, unter anderem das Abspielen des Horst-Wessel-Lieds, beschwert und die Polizei verständigt hatte.

Dieter Eich, Sozialhilfeempfänger

Am 25. Mai 2000 wurde er von vier rechten Jugendlichen, die »einen Assi klatschen« wollten, in seiner Wohnung in Berlin-Pankow zusammengeschlagen und erstochen.

Falko Lüdtko, 22 Jahre

Er wurde am 31. Mai 2000 in Eberswalde (Brandenburg) von einem Angehörigen der rechten Szene vor ein Taxi gestoßen und von diesem überfahren. Lüdtko hatte den Neonazi zuvor auf seine Hakenkreuz-Tätowierung angesprochen. Der Punk erlag seinen Verletzungen.

Alberto Adriano, 39 Jahre

Er wurde in der Nacht zum 11. Juni 2000 in der Nähe des Stadtparks in Dessau (Sachsen-Anhalt) von drei rechten Jugendlichen bewusstlos geschlagen, die ihn anschließend in den Park schleiften und weiter auf ihn einprügelten, bis die Polizei eintraf. Drei Tage später starb er an seinen Verletzungen.

Klaus-Dieter Gerecke, 47 Jahre, obdachlos

Er wurde in der Nacht zum 24. Juni 2000 in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) von einem Mitglied der rechten Szene erschlagen. Eine Begleiterin des Täters trat ebenfalls zu, nachdem sie den Täter mit den Worten »Da ist der Assi, klatsch ihn tot« aufgestachelt hatte.

Jürgen Seifert, 52 Jahre, obdachlos

Am 9. Juli 2000 wurde er von fünf Rechten in einem Abrisshaus in Wismar (Mecklenburg-Vorpommern) mit Schlägen und Tritten so schwer misshandelt, dass er wenig später seinen Verletzungen erlag.

Thomas Goretzky, 35 Jahre, Polizist

Er wurde am 14. Juni 2000 von einem Neonazi in Dortmund (Nordrhein-Westfalen) bei einer Polizeikontrolle erschossen. Auf der Flucht tötete das Mitglied der DVU und der Republikaner aus »wahnhaftem Hass auf das System« auch die Polizisten Yvonne Hachtkemper und Matthias Larisch von Weitowitz. Anschließend tötete sich der Täter selbst.

Yvonne Hachtkemper, 34 Jahre, Polizistin

Sie und ihr Kollege Matthias Larisch von Weitowitz wurden am 14. Juni 2000 von einem Neonazi in Waltrop (Nordrhein-Westfalen) erschossen. Das Mitglied der DVU und der Republikaner hatte aus »wahnhaftem Hass auf das System« bereits Polizeikommissar Thomas Goretzky ermordet und befand sich auf der Flucht. Nach der Tat tötete sich der Täter selbst.

Matthias Larisch von Weitowitz, 35 Jahre, Polizist

Er und seine Kollegin Yvonne Hachtkemper wurden am 14. Juni 2000 von einem Neonazi in Waltrop (Nordrhein-Westfalen) erschossen. Das Mitglied der DVU und der Republikaner hatte aus »wahnhaftem Hass auf das System« bereits Polizeikommissar Thomas Goretzky ermordet und befand sich auf der Flucht. Nach der Tat tötete sich der Täter selbst.

Norbert Plath, 51 Jahre, obdachlos

Am 27. Juli 2000 wurde er in Ahlbeck (Mecklenburg-Vorpommern) von vier jungen Rechten zu Tode geprügelt. Die Täter gaben an, »Asoziale und Landstreicher hätten im schönen Ahlbeck nichts zu suchen«.

Malte Lerch, 45 Jahre, obdachlos

In der Nacht zum 12. September 2000 wurde er in Schleswig (Schleswig-Holstein) von zwei rechten Skinheads erschlagen, nachdem er mit ihnen auf einer Wiese gezecht hatte. Die beiden Täter gaben an, sich beleidigt gefühlt zu haben, da Lerch schlecht über die Skinhead-Szene gesprochen habe.

Eckhardt Rütz, 42 Jahre, obdachlos

Am 25. November 2000 wurde er in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) vor der Mensa der Universität von drei rechten Skinheads mit Baumstützpfählen zusammengeschlagen. Als Motiv nannten die Täter, »so einer wie Rütz liege dem deutschen Steuerzahler auf der Tasche«. Rütz starb einen Tag später an seinen schweren Kopfverletzungen.

Willi Worg, 38 Jahre

Am 25. März 2001 wurde er in Milzau (Sachsen-Anhalt) von fünf Männern, von denen mindestens drei zur rechten Szene gehörten, vor einer Diskothek zusammengeschlagen. Die Täter betrachteten ihn als »asozial«. Drei Tage später erlag er seinen Verletzungen.

Fred Blank, 51 Jahre, Frührentner

Am 26. März 2001 wurde er in seiner Wohnung in Grimmen (Mecklenburg-Vorpommern) von zwei jungen Männern aus der rechten Szene angegriffen. Sie traten ihn und schlugen ihn mit Stuhlbeinen und Fäusten, nachdem er sich geweigert hatte, den ihm flüchtig bekannten Angreifern Geld für ihre Saufftour zu geben. Er starb an Gehirnblutungen.

Mohammed Belhadj, 31 Jahre, Asylbewerber

Am 22. April 2001 wurde er in der Nähe von Jarmen (Mecklenburg-Vorpommern) von vier Männern erschlagen. Den Tätern zufolge hatten sie ihn zuvor auf Drogen angesprochen und in ihr Auto gezerrt. Laut einem Bericht der »Ostsee-Zeitung« war es zu einem Streit gekommen, weil Belhadj kein Haschisch bei sich hatte. Nachdem sie ihn bereits im Wagen misshandelt hatten, brachten sie ihn zu einem Kiessee, wo sie ihm einen schweren Stein auf den Kopf warfen und ihn damit tödlich verletzten. Als einer der Täter auf dem Rückweg Gewissensbisse bekam, entgegnete ihm ein anderer: »Ist doch nur ein Scheiß-Ausländer.«

Klaus-Dieter Harms, 61 Jahre

Am 9. August 2001 wurde er von zwei Männern in seiner Wohnung in Wittenberge (Brandenburg) zu Tode geprügelt. Dem Gerichtsurteil zufolge sahen die Täter ihn aufgrund seiner Behinderung und seines Alkoholismus als »minderwertig« an.

Dieter Manzke, 61 Jahre

Am 9. August 2001 wurde Manzke, der Alkoholiker war, von fünf jungen Rechten in Dahlewitz (Brandenburg) in einem Gartenbungalow, in dem er zeitweise gewohnt hatte, erschlagen. Die Täter gaben an, dass sie sich durch ihn und seine Lebensweise gestört gefühlt hätten, und »Ordnung schaffen wollten«.

Dorit Botts, 54 Jahre, Geschäftsinhaberin

Sie wurde am 17. August 2001 von einem 19-Jährigen in ihrem Military-Geschäft in Fulda (Hessen) erstochen. Botts verblutete noch am Tatort. Für den Täter war der Mord ein Aufnahme ritual in die Thüringer Neonazigruppe »Deutsche Heidenfront«.

Arthur Lampel, 18 Jahre

Dem aus Russland stammenden Aussiedler wurde am 9. September 2001 bei einem Fest in Bräunlingen (Baden-Württemberg) von einem als Wortführer einer rechten Clique bekannten Skinhead ein Weizenbiereglas an den Kopf geworfen. Ein Splitter drang in seine Halsschlagader ein, woraufhin er verblutete.

Ingo B., 36 Jahre

Am 5. November 2001 wurde der Herzranke in einer Berliner Wohnung von drei angetrunkenen Rechten getreten, geschlagen und gewürgt, da sie angeblich 40 DM Schulden eintreiben wollten. Er starb daraufhin an einem Herzinfarkt.

Kajrat Batesov, 24 Jahre

Am 4. Mai 2002 wurde der Aussiedler zusammen mit einem Freund in Wittstock (Brandenburg) von mehreren jungen Männern getreten und verprügelt. Anschließend wurde ihm ein 18 Kilogramm schwerer Feldstein auf die Brust geworfen. Am 23. Mai erlag er seinen schweren Verletzungen.

Klaus Dieter Lehmann, 19 Jahre

Am 15. Mai 2002 wurde der geistig und körperlich Behinderte von zwei Naziskins in Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) getötet. Nachdem er sie zu sich nach Hause eingeladen hatte, rissen sie dort Poster afroamerikanischer Hip-Hop-Sänger von den Wänden. Danach wollten sie gemeinsam zum See gehen. Da er sie »genervt« habe, schlugen ihn die Neonazis unterwegs zu Boden. Einer der Täter zertrümmerte ihm mit Tritten den Kopf. Er starb an Hirnquetschungen.

Ronald Masch, 29 Jahre, Dachdecker

Am 1. Juni 2002 wurde er bei einem Raubüberfall von vier Rechten in der Nähe von Neu Mahlisch (Brandenburg) umgebracht. Nachdem sie ihn verprügelt hatten, stach einer der Täter etwa 40-mal in Niere, Brustkorb und Hals. Die Leiche wurde sechs Wochen später bei der Rapsernte gefunden.

Marinus Schöberl, 17 Jahre

Am 12. Juli 2002 wurde er in einer Wohnung in Potzlow (Brandenburg) von drei Rechten geschlagen und über mehrere Stunden gequält. Da er Sprachschwierigkeiten hatte und sein Hip-Hop-Outfit nicht ihrem Geschmack entsprach, betrachteten die Täter ihn als »minderwertig«. Sie zwangen ihn, sich »Jude« zu nennen, und prügelten auf ihn ein. Schließlich brachten sie ihn zu einem ehemaligen Schweinestall, wo sie die Misshandlungen fortsetzten. Nach vier Stunden war Schöberl tot. Seine Leiche wurde im November 2002 in einer Jauchegrube gefunden.

Ahmet Sarlak, 19 Jahre, Lehrling

Am 9. August 2002 wurde er auf einem Volksfest in Sulzbach (Saarland) von einem Neonazi durch fünf Messerstiche in Bauch und Brust verletzt. Sarlak starb einen Tag später an seinen schweren Verletzungen. Er hatte dem Täter versehentlich eine Zigarettenkippe auf die Glatze geschnippt.

Hartmut Balzke, 48 Jahre

Am 25. Januar 2003 wurde er in Erfurt (Thüringen) von Rechten angegriffen, während er seinen Sohn zu einer Punk-Party begleitete. Er stand mit einer Gruppe Punks auf der Straße, als der Vorfall passierte. Zusammen mit einem Punk erlitt er schwere Kopfverletzungen, an denen er zwei Tage später starb.

Andreas Oertel, 40 Jahre, Möbeltischler

Über zwei Tage lang wurde er wiederholt von mehreren Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren in seiner Wohnung in Naumburg (Sachsen-Anhalt) zusammengeschlagen, gewürgt und ausgeraubt. Am 21. März 2003 starb Oertel an seinen Verletzungen.

Enrico Schreiber, 25 Jahre

In der Nacht zum 29. März 2003 wurde er in Frankfurt/Oder (Brandenburg) in der Wohnung einer Plattenbausiedlung von drei zur rechten Szene gehörenden Männern angegriffen. Sie misshandelten den Punk so schwer, dass er wenig später seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

Gerhard Fischhöder, 49 Jahre, wohnungslos

In der Nacht zum 10. Juli 2003 wurde er von einem Neonazi in einer Obdachlosenunterkunft in Scharnebeck bei Lüneburg (Niedersachsen) zu Tode getreten. Der Täter hatte ihn zuvor schon über eine Woche tyrannisiert und eingeschüchtert. Fischhöder starb einen Tag später an seinen schweren inneren Verletzungen.

Viktor Filimonov, 15 Jahre

In der Nacht zum 20. Dezember 2003 wurde der Aussiedler in Heidenheim (Baden-Württemberg) von einem 17-jährigen Neonazi erstochen. Dem Täter war kurz zuvor der Zugang zu einer Diskothek verwehrt worden. Da er dort bereits im Oktober mit anderen rechten Schlägern einen Punk attackiert hatte, bestand gegen ihn ein Hausverbot. Vor dem Lokal kam es daraufhin zu einer Auseinandersetzung mit den Opfern, bei der Viktor Filimonov und seine zwei Begleiter getötet wurden.

Aleksander Schleicher, 17 Jahre

In der Nacht zum 20. Dezember 2003 wurde der Aussiedler in Heidenheim (Baden-Württemberg) von einem 17-jährigen Neonazi erstochen. Dem Täter war kurz zuvor der Zugang zu einer Diskothek verwehrt worden. Da er dort bereits im Oktober mit anderen rechten Schlägern einen Punk attackiert hatte, bestand gegen ihn ein Hausverbot. Vor dem Lokal kam es daraufhin zu einer Auseinandersetzung mit den Opfern, bei der Aleksander Schleicher und seine zwei Begleiter getötet wurden.

Waldemar Ickert, 16 Jahre

In der Nacht zum 20. Dezember 2003 wurde der Aussiedler in Heidenheim (Baden-Württemberg) von einem 17-jährigen Neonazi erstochen. Dem Täter war kurz zuvor der Zugang zu einer Diskothek verwehrt worden. Da er dort bereits im Oktober mit anderen rechten Schlägern einen Punk attackiert hatte, bestand gegen ihn ein Hausverbot. Vor dem Lokal kam es daraufhin zu einer Auseinandersetzung mit den Opfern, bei der Waldemar Ickert und seine zwei Begleiter getötet wurden.

Oleg Valger, 27 Jahre

In der Nacht zum 21. Januar 2004 wurde der Aussiedler in Gera/Bieblach-Ost (Thüringen) von drei jugendlichen Neonazis mit Schlägen, Tritten und Messerstichen so schwer traktiert, dass er an seinen Verletzungen starb. Einer der Täter bezeichnete Oleg Valger noch vor Gericht als »Russensau«

Martin Görge, 46 Jahre

Weil er ihnen als »Kinderschänder« galt, wurde er am 30. Januar 2004 vor einer Diskothek in Burg (Sachsen-Anhalt) von fünf jungen Männern aus der rechten Szene zusammengeschlagen und durch einen »Bordsteinkick« nach Vorbild des Films American History X getötet.

Tim Maier, 20 Jahre

Er wurde am 26. November 2005 in Bad Buchau (Baden-Württemberg) von einem Neonazi erstochen. Als er mit Freunden mit Migrationshintergrund ein Lokal verließ, wurde die Gruppe von einem ehemaligen NPD-Mitglied und einem weiteren Rechten verfolgt. Nach rassistischen Parolen kam es zu einer Rangelei, bei der der Neonazi Maier ein Messer in den Bauch stieß.

Mechthild Bucksteeg, 53 Jahre

Sie wurde am 7. Oktober 2003 in Overath (Nordrhein-Westfalen) von einem Neonazi erschossen. Der Täter hatte sich unter einem Vorwand Zutritt zur Anwaltskanzlei ihres Mannes verschafft. Der ehemalige Söldner tötete auch ihren Ehemann Hartmut Nickel sowie ihre Tochter Alja. Der Täter sah in dem Anwalt, der Jahre zuvor eine Zivilklage gegen ihn gewonnen hatte, einen Juristen, der sich »am deutschen Rechtswesen aus Habgier und Vorteilsnahme vergriffen« habe.

Alja Nickel, 26 Jahre

Sie wurde am 7. Oktober 2003 in Overath (Nordrhein-Westfalen) von einem Neonazi in der Anwaltskanzlei ihres Vaters hingerichtet. Der ehemalige Söldner zwang Alja Nickel und ihren Vater zu Boden und tötete sie durch Kopfschüsse. Zuvor hatte er bereits ihre Mutter erschossen.

Hartmut Nickel, 61 Jahre, Rechtsanwalt

Er wurde am 7. Oktober 2003 in Overath (Nordrhein-Westfalen) von einem Neonazi in seiner Anwaltskanzlei hingerichtet. Der ehemalige Söldner zwang Hartmut Nickel und seine Tochter zu Boden und tötete sie durch Kopfschüsse. Zuvor hatte er bereits dessen Ehefrau erschossen.

Thomas Schulz, 32 Jahre

Der Punk wurde am 28. März 2005 auf dem U-Bahnhof Kampstraße in Dortmund (Nordrhein-Westfalen) von einem 17-jährigen Neonazi erstochen. Schulz hatte sich ablehnend über das szenetypische Outfit des Täters geäußert, woraufhin dieser ihm mit einem Messer mitten ins Herz stach. Er verstarb noch auf dem Weg ins Krankenhaus.

Andreas Pietrzak, 41 Jahre, obdachlos

Er wurde in der Nacht zum 6. Mai 2006 von einem jungen Neonazi in Plattling (Bayern) getötet. »Weil man dem Polen eine Abreibung verpassen müsse«, schlug der 19-Jährige ihn mit einem Holzpflock und trat dann mit seinen Springerstiefeln auf den Kopf des wehrlosen Mannes ein. Danach übergoss er sein Opfer mit Spiritus und zündete den Toten an.

M. S., 17 Jahre

Er wurde in der Nacht zum 14. Juli 2007 von einem Neonazi mit einer Eisenstange in Brinjahe (Schleswig-Holstein) erschlagen. Zuvor war er, der früher Kontakt zu einer rechten Clique hatte, als »Spitzel« beschimpft worden.

Peter Siebert, 40 Jahre

In der Nacht zum 26. April 2008 wurde er von seinem 22-jährigen Nachbarn mit einem Bajonett in Memmingen (Bayern) erstochen, weil er sich über lauten Rechtsrock aus dessen Wohnung beschwert und dem Täter seine braune Gesinnung vorgeworfen hatte.

Bernd Köhler, 55 Jahre, Meliorationstechniker

In der Nacht zum 22. Juli 2008 wurde er von zwei Neonazis in seiner Werkstatt in Templin (Brandenburg) zu Tode gequält, die ihn als Arbeitslosen und Alkoholkranken verachteten. Bei der Auswahl des Opfers habe das »neonazistische Menschenbild« der Täter eine wichtige Rolle gespielt, so das Gericht.

Karl-Heinz Teichmann, 59 Jahre, obdachlos

In der Nacht zum 23. Juli 2008 wurde er von einem 18-jährigen Neonazi auf einer Parkbank am Leipziger Schwanenteich (Sachsen) schlafend zweimal brutal verprügelt und zusammengetreten. Zwischendurch verließ der Täter den Schwerverletzten, um sich mit Freunden zu treffen. Teichmann starb zwei Wochen später im Krankenhaus.

Hans-Joachim Sbrzesny, 50 Jahre

In der Nacht zum 1. August 2008 prügelten zwei Mitglieder der rechten Szene den auf einer Parkbank schlafenden Sbrzesny vor dem Dessauer Bahnhof (Sachsen-Anhalt) zu Tode, weil er in ihren Augen ein »Penner« und »Asozialer« war.

Rick Langenstein, 20 Jahre, Kunststudent

In der Nacht zum 17. August 2008 wurde er in der Nähe einer Diskothek in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) von einem Neonazi getötet. Er hatte einem Neonazi eine Zigarette verweigert. Daraufhin trat und prügelte ihn der Gleichaltrige zu Tode.

Marwa El-Sherbini, 31 Jahre, Apothekerin

Am 1. Juli 2009 erstach ein angeklagter NPD-Anhänger die Muslima während eines Prozesses wegen rassistischer Beleidigungen vor dem Landgericht Dresden. Sie verblutete noch im Gerichtssaal. Ihr Mann, der ihr zur Hilfe kam, wurde ebenfalls niedergestochen und von einem hinzueilenden Polizisten irrtümlich angeschossen. Er überlebte schwer verletzt.

Kamal Kilade, 19 Jahre

Er wurde in der Nacht zum 24. Oktober 2010 auf dem Heimweg von einem Neonazi und dessen Begleiter in der Nähe des Leipziger Hauptbahnhofs (Sachsen) angegriffen. Die Täter prügelten und stachen mit einem Messer auf ihn ein. Kilade starb im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen.